

Mit Zerstörer „Bayern“ in Brest

Ein „WZ“-Bericht von Kapitänleutnant Klaus-Peter Giesecke

Spätsommer und Herbst sind alljährlich Zeit der Manöver. Das letzte in diesem Jahr für die „Bayern“ ist Gemex, ein deutsch-französisches Freundschaftsmanöver, das jedes Jahr um diese Zeit mit dem französischen Atlantikgeschwader und deutschen Einheiten in der Biskaya, in und vor Brest stattfindet. Ziel ist es, menschliche Kontakte zu knüpfen oder zu festigen, die Besatzungen sollen fachlich aus- und weitergebildet, taktische Zusammenarbeit des gemischten Verbandes soll geübt und verbessert werden.

Am 15. Oktober läuft Zerstörer „Bayern“ vom 2. Zerstörergeschwader unter Führung des Kommandanten Fregattenkapitän Harre zum diesjährigen Gemex 69 und gleichzeitig zu seinem letzten Manöver vor einer größeren Arsenal- und Werftliegezeit aus. An Bord eingeschifft ist auch der Geschwaderkommandeur Kapitän zur See Goetschke.

Das Wetter ist vielversprechend. Anfänglicher Nebel löst sich auf, Sonne und eine leichte Brise begleiten uns durch den Ärmelkanal nach Brest. Ein kleiner Schießabschnitt hat die Aufgabe, das Anfang Oktober eingeschiffte neue Personal mit dem Knallen und dem Betrieb beim scharfen Schuß vertraut zu machen. Ansonsten wird Reinschiff gemacht, ein letztes Herrichten des Schiffes

für den Auslandshafen. Das Oberdeck bekommt einen neuen Anstrich, überall klebt Farbe.

Der Einlaufftag in Brest beschert herrliches Wetter. Ründherum wird geblasen und gepfiffen, als wir am 17. Oktober pünktlich um neun Uhr neben dem französischen Zerstörer „Kersaint“, einem alten Bekannten von der Kieler Woche, festmachen. Wie gewöhnlich ist dieser erste Tag ausgefüllt mit Besuchen des Kommandeurs und Kommandanten und Gegenbesuchen durch die Honoratioren von Stadt und Marine.

Bevor die Übungen beginnen, ist über das Wochenende Gelegenheit, Stadt, Land und Leute kennenzulernen. Busse der französischen Marine stehen zu Rundfahrten zur Verfügung; Privateinladungen werden an Bord ausgesprochen, andere Soldaten finden an Land Anschluß oder zumindest Gefallen und Befriedigung an der französischen Küche und an den Weinen.

Gegenüber unserem Liegeplatz ist eine Sportanlage, die von der Besatzung eifrig benutzt wird. Fußballspiele der Offiziere gegen Portepeunteroffiziere, der Soldaten unterein-

ander oder der Bordmannschaft gegen andere Schiffe bringen Abwechslung und Spaß.

Nach zwei Tagen Theorie und Trocknerübungen im französischen ASTT zusammen mit den französischen Besatzungen heißt es am 22. Oktober Auslaufen zur ersten Phase. Mit französischen Zerstörern, Fregatten, U-Booten und dem Flugzeugträger „Foch“ wei-

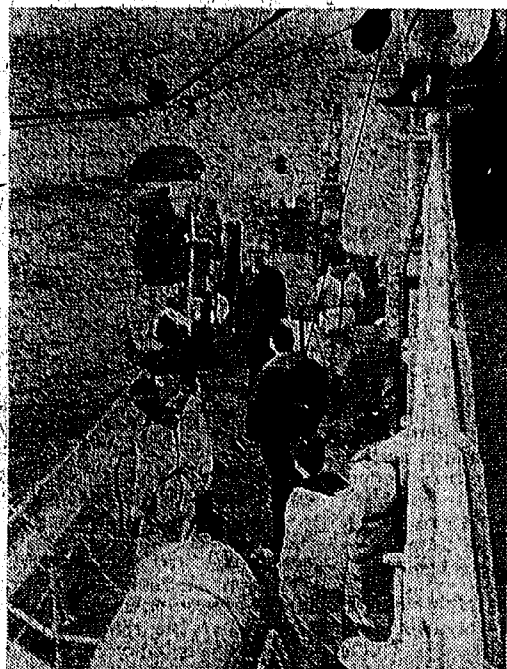
den drei Tage lang in und um die Biska. Übungen durchgeführt. Stationieren, Schießen, U-Jagd, Luftziel-, Seeziel-, Landziel schießen, größere und kleinere Übungen werden absolviert.

Am letzten Tag steigt der Befehlshaber der Flotte, Vizeadmiral Hetz, vom Flugzeugträger „Foch“, auf dem er mit dem französischen Admiral Laine die letzte Manöverphase beendete, zu uns über und fährt mit der „Bayern“ zurück nach Brest.

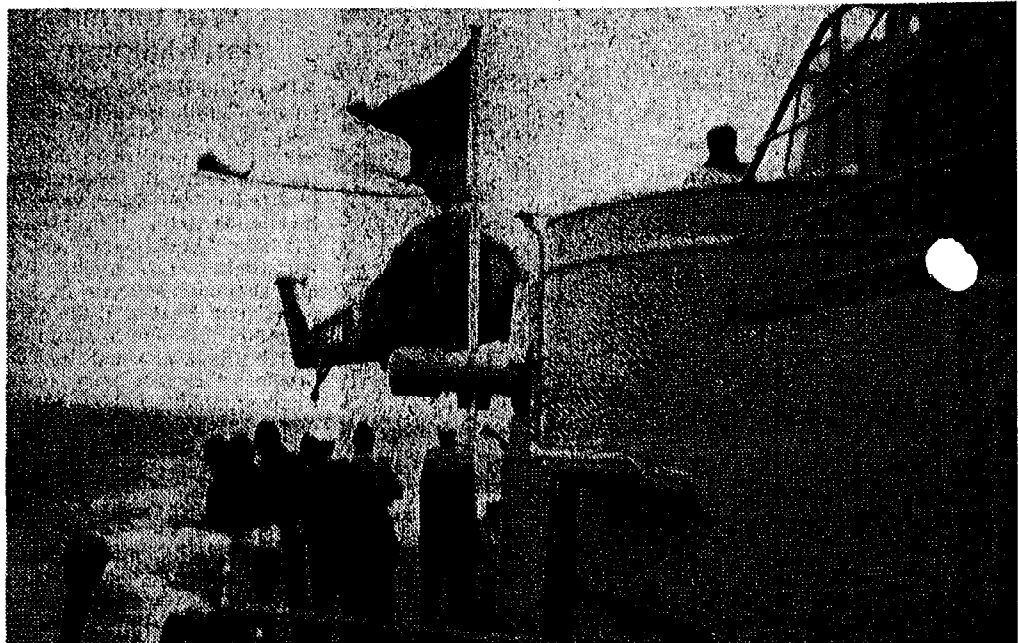
Das zweite Wochenende in Brest ist nicht weniger anstrengend als das erste, auch der Wettergott meint es wieder gut. Aber man merkt doch, daß das Geld langsam zur Neige geht, daran ändert auch die Aufwertung der DM nichts. Die Landgänger werden weniger, die Sporttreibenden auf den direkt vor den Schiffen liegenden Sportanlagen um mehr.

Nach den Ruhetagen im Hafen werden die letzten Tage von Gemex 69 wieder in See gebracht mit Verbandsübungen, Luftabwehr und U-Jagd-Phasen. Nach der Abschlusssprechung in Brest geht es wieder zurück nach Wilhelmshaven. Leistungsnachweise der Schiffstechnik und die obligatorischen Heimaumdrehungen bewirken eine rasante Heimfahrt und bescheren uns doch noch ein Sonntag zu Hause im Kreise der Familien.

Die „Bayern“ hat für längere Zeit die letzte Manöver hinter sich, es folgen langeweilen Wochen und Monate eines kargen und trostlosen Arsenal- und Werftliegerdaseins.



Personentransport von Schiff zu Schiff in der Biskaya. Ein französischer Offizier wird zur „Bayern“ übergesetzt.



Versorgung aus der Luft durch einen französischen Hubschrauber über der Schanz des Wilhelmshavener Zerstörers „Bayern“.

Wilhelmshavener Zeitung
Donnerstag 6. November 1969